

Der Flughafen macht leere Versprechen

Folgt man dem Präsidium des EAP-Verwaltungsrats im BaZ-Interview (25.1.), so wird das Lärmproblem bald weitgehend gelöst sein. «Wir optimieren die Flugverfahren so, dass möglichst wenige Menschen darunter leiden.» Das verspricht der EAP seit Jahren. Aber die Zahl der lauten jährlichen Nachtflüge mit mehr als 70 Dezibel hat in Allschwil gemäss EAP zwischen 2011 und 2018 kontinuierlich zugenommen, von 196 auf 1654.

Trotzdem erklärt der Vizepräsident des Verwaltungsrats: «Der Flughafen kann letztlich nicht gegen die Bedenken der Anwohner betrieben werden.» Er ignoriert, dass nicht nur alle Anwohnerverbände die vollständige Nachtflugsperrung ab 23 Uhr verlangt haben, sondern auch der Trinationale Distrikt. Seit Jahren kündigt der EAP ein Verbot der «geplanten» Starts ab 23 Uhr an. Aber rund 20 Prozent der Starts sind «ungeplant», und es bleiben auch alle Landungen.

«Der EAP will das subjektive Lärmempfinden der Bevölkerung berücksichtigen.» Das ist eine Verharmlosung. Es geht nicht um subjektives Empfinden, sondern um härtere Dinge, etwa die beim Allschwiler Fluglärm in Nationalfondsstudien nachgewiesenen vermehrten Herz-Kreislauf-Erkrankungen und neue Diabetesfälle.

Erfreulich ist, dass sich der EAP in Zukunft an die nächtlichen Grenzwerte halten will, nachdem er diese während Jahren überschritten hat. Aber die geltenden Grenzwerte sind veraltet. Sie erlauben von 22 bis 24 Uhr und von 5 bis 6 Uhr insgesamt 16 Überflüge mit 70 Dezibel. Die Public-Health-Abteilung der Uni Basel hat stattdessen den Begriff Intermittenzverhältnis geprägt, das prozentuale Verhältnis zwischen dem Gesamtlärm und den Lärmgipfeln in einem bestimmten Zeitraum. Nicht der Durchschnittslärm reisst uns aus dem Schlaf, sondern der einzelne Lärmgipfel. Doch der EAP bleibt beim Durchschnittslärm.